

Ungläubige Jugend? Briefe und Bekenntnisse. Hrsg. v. Manfred PLATE. Freiburg 1987: Herder Verlag. 138 S., kt., DM 14,80.

Was ist – religiös – „mit der Jugend los“? Wieso findet sie so wenig Interessantes an Kirche und Christentum? Gibt es da etwas oder jemand, der „daran schuld“ ist? Oder ist es dumpf waltende, unausweichliche Entwicklung? Soll man resignieren? Soll man sich Trost zurechtzimmern, etwa den, daß es letztlich nicht auf das Christenbekenntnis, sondern auf das gute Menschsein ankomme? Wieso gibt es neue Sehnsucht nach dem Transzendenten, aber doch nicht in christlicher, erst recht nicht in kirchlicher Form? Ist gar – ein Beitrag scheint es als gesichert anzusehen – die Zeit des Christentums vorbei, insofern dieses eben doch nicht die Grundform von Gottesbegegnung ist, sondern halt eine unter sovielen „Zeichen und Bildern“ und nicht mehr? Solche und ähnliche Fragen werden in dem Buch aufgeworfen, hin- und herdiskutiert, freilich nicht einer „endgültigen Lösung“ (was immer das sei) zugeführt. Das Buch besteht aus Leserbriefen. Stellungnahmen von ausgedehnter Art und einigen Grundsatzbeiträgen zum Thema: wie wird es, kann es und soll es mit der Jugend und ihrem Glauben/Unglauben hier bei uns weitergehen? Was ist es um den sog. Traditionsbruch? Erschienen sind alle Beiträge im „Christ in der Gegenwart“ im Zeitraum von fast einem Jahr; ausgelöst worden waren sie durch den „Brief an meine ungläubigen Kinder“ (Fr. Kügler). In dem Brief stand Bewegendes und zu Herzen, aber auch „an die Nieren“ Gehendes. Er löste die Replik eines hartgesottenen Positivisten (eines jungen Akademikers) aus: „Wir werden keinen Schaden nehmen“, für deren Veröffentlichung sich das Blatt fast entschuldigte (warum eigentlich?) und das ihm bittere Vorwürfe von Lesern eintrug (warum eigentlich, wo es nicht ums Recht haben, sondern ums Hinhören und Sprechen geht, also um Dialog im Sinne Pauls VI. und seiner ersten Enzyklika *Ecclesiam suam*?). Im Kielwasser dieser beiden Äußerungen nahm Umfang und Breite der angesprochenen Gesichtspunkte zu; daß das Ganze jetzt in Buchform vorliegt, ist durchaus hilfreich. Man lese, mache sich Gedanken – und verzage trotzdem nicht. Freilich, nicht mit Diskussionsgeschick und den besseren Argumenten allein kann es für das Christentum weitergehen, sondern nur mit der Fülle dessen, was die Bibel als Glaube und Zeugnis bezeichnet – wobei der äußere Erfolg keineswegs garantiert ist. . . .

Peter Lippert

LEDERGERBER, Karl – BIERL, Peter: *Was geht New Age die Christen an?* Brücken zum gegenseitigen Verständnis. Herder Taschenbuch, Bd. 1542. Freiburg 1988: Herder Verlag. 142 S., kt., DM 9,90.

1. Für eine erste Begegnung mit der „New Age Bewegung“ und für eine Auseinandersetzung mit ihr vom christlichen Standpunkt leistet das vorliegende Herder Taschenbuch wertvolle Dienste.
2. Der Ursprung der „Bewegung“ geht einmal auf die „Findhorn Gruppe“ (Peter Caddy mit Frau und ihrer Mitarbeiterin Dorothy McLean) zurück; dazu kommen verschiedene amerikanische Gruppen um Marilyn Ferguson und Fritjof Capra. Beide Gruppen haben sich miteinander vermischt, so daß „New Age“ ein sehr buntes Gebilde geworden ist. „Sie wollen alle das Gleiche: alle reden und schreiben von Transformation, Bewußtseinsänderung und Einswerden mit dem Kosmos. Alle glauben, daß etwas Neues kommt. Aber wie dieses neue Zeitalter aussehen wird, darüber gehen die Meinungen auseinander“ (S. 15). Einig sind sich die Anhänger darüber, daß die Menschen aus dieser dem Untergang geweihten Welt aussteigen, daß sie umkehren, umdenken müssen. Gesucht und gefunden werden muß wieder eine „Weltanschauung“, in der das „Ganze“ des Wirklichen zur Geltung kommt.
3. Die Verfasser bemühen sich zunächst, einige Mißverständnisse zu beseitigen, der die New Age Bewegung ausgesetzt ist; sodann versuchen sie zu verdeutlichen, wo bei aller Anerkennung der neuen (bzw. wiederentdeckten alten) Wege die Gefahr einer Verengung, einer Vereinseitigung der Sichtweise lauert, wo vor allem eine unüberschreitbare Schranke gegenüber christlichen Auffassungen zu sehen ist.
 - a. Ein Mißverständnis wäre es, New Age als Neuaufgabe einer Naturreligion zu verstehen. „Naturvergötzung ist nicht die Grundintention des symbolhaft verheißenen neuen Garten Edens.“ „Die Natur ist selbst nicht Gott, sondern Gottes Geschöpf“ (S. 31, S. 32).
 - b. Voreilig wäre es, der New Age Bewegung den Gebrauch mancher Fachausdrücke zu verwehren, die auch außerhalb der New Age Bewegung verwendet werden: z. B. Esoterik und Gnosis.